



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Augustus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472222

21. Tag. Der H. Germanus/ Patriarch von Constantinopel. Betrachtung von der Liebe/ so die allerseeligste Jungfrau zu den Menschen/ und/ besonders zu denen Sünderen traget.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44563

Der ein und zwanzigste Tag.
 Der Heilige Germanus/ Pa-
 triarch von Constantinopel.

Der Heil. German/ einer der vor-
 trefflichsten und eifrigsten Diener
 der Mutter Gottes in der Orien-
 talischen Kirchen / und auß denen be-
 rühmtesten Bischöffen der Griechischen
 Kirchen / ist umb die Mitte des sibenden
 Jahr- hunderts auff die Welt kommen.
 War ein Sohn Patritij Justiniani/ dem
 der Kayser Constantinus mit dem Zunam-
 men Pogonat / auff einen geringen Arge-
 wohn das Haupt abschlagen lassen / und/
 weilen German / noch ein Kind/ seines
 Vatters Tod untröstlich beweinete / hat
 der grausame Kayser ihn dessentwegen
 scharff abzustraffen befohlen. Mit der
 Zeit aber hat diser Kayser zu disem jungen
 Menschen in Betrachtung seiner edlen
 Leibs- und Gemüths- Gaaben / seines
 schönen Verstands/ und insonderheit seiner
 schon damahlen verwunderlichen Gottes-
 Forcht / eine solche Lieb gewonnen / daß
 er den Mord dessen Herrn Vattern/ und
 sein übles Verfahren mit dem Sohn
 bereuet/

beruhet / und dem German / nachdem er der Clerisey einverleibt worden / zu einisger Vergeltung / eine der vornehmsten Præbenden der Kirchen von Constanti-
 nopel hat einräumen lassen. Ist auch diser junge Geistliche eine grosse Zierd seines Stands sowol wegen seines erleuchteten Verstands / als wegen seines aufferbäulichen Tugend- Wandels worden: ja die ganze Clerisey verehrte ihn wegen seiner Göttlichen Wissenschaften und Erkandtnus der Geistlichen Rechten / als ein schönes Licht der Kirchen; und die ganze Stadt schätzte / und liebte ihn wegen seiner Lebens- Unschuld / als einen Spiegel der Heiligkeit.

Die Andacht gegen der Jungfräulichen Mutter / hätte man vermeinen können / wäre mit ihm schon geböhren worden. Dann von Kindheit auff ware die garte Liebe und Ehrenbietigkeit gegen diser grossen Himmels- Königin seine Haupt- Tugend; je mehr er ihre Vortrefflichkeiten und Gutthaten zu Gemüth führte / je größer ware seine Wolredenheit in Ausbreitung ihres Lobes; und wird man wenig auß denen Griechischen Vätern finden / welche mit so nachtrucklicher und einflussender Feder von ihr geschriben / als wie der Heil. German gethan. Er

hat sich auch in kurzer Zeit umb die Kir-
chen zu Constantinopel also wol verdient
gemacht / daß er zu dero ersten Würde
ist erhoben worden; und gaben seine
Wissenschafft/ sein Effer für den Glaubt-
en/ und seine gründliche Gottes-Forscht
Proben gnug von sich / wie würdig er
seye/ ein Vorsteher der Cleriken zu seyn.

Nachdem er schon etlich Jahr in der
Constantinopolitanischen Kirchen ge-
leuchtet / hat das Bisthum zu Cyzique
in Hellesponto seinen Hirten verlohren/
und ist der H. Germanus zu dessen Nach-
folger erwöhlet worden. Es gieng zu
End des 7. Jahrs hundert / da er die
Verwaltung dieses Bisthums auff sich
genommen / und weil solches von denen
Irrthumen der Monotheliten / gleichwie
die meiste übrige Bisthümer in Orient /
sehr angestecket ware / hatte sein groß-
müthiger Seelen-Effer in dero Auf-
reüttung Mühe und Arbeit genug gefun-
den/ welche auch nit minder glückselig
als rauch gewesen; also/ daß in weniger
als 3 Jahren / sowol durch Einführung
unschuldiger Sitten / als durch Ein-
pflanzung des wahren Glaubens/ das
Bisthum in einen ganz andern Stand ist
gesetzt worden. Das beste und kräftigste
Mittel zu Aufreüttung sowol der Glaubt-
bens

bens-Irthumen/ als der sündhafften Gewohnheiten glaubte er zu seyn/ die Andacht zu der H. Jungfrauen/ die er gleich Anfangs in allen zu erwecken sich beflissen; und hat sich in seiner Meynung nit betrogen befunden. Der Schutz des Mutter Gottes/ welche alle Neheren zu Schanden gemacht/ hat wider hergestellt die Reinigkeit sowol der Sitten/ als des Glaubens/ und hat der heilige Prælat in kurzer Zeit alle seine Schäfflein in einen Schaaff-Stall vereiniget gesehen.

Weilen der H. German SOZ lieb ware/ mißte seine Tugend durch Widerwärtigkeit geprüffet werden. Kayser Philippicus Bardanus/ der Monothelistischen Neheren zugethan/ hatte in unserm Heiligen einen gar zu eyffrigen Glaubens-Beschützer/ den er nit gedulden kunte; daher er ihn mit dem seeligen Cyro/Patriarchen zu Constantinopel/ den er wegen seiner Tugend und Glaubens-Eyffer in das Closter de Choras verbannet/ in das Elend geschickt; darinn unser Heilige verbliben/ bis diser ketzerische Kayser von dem Thron verstoffen/ und Anastasius/ ein Catholischer Kayser/ darauff gesetzt worden/ welcher gleich in dem andern Jahr seiner Regierung

Joan

Joannem/ einen keherischen Patriarchen/
 von dem Constantinopolitanischen Sitz/
 auff welchen er sich gewaltthätig einge-
 trungen/ verstoßen/ und den Bischoff
 von Byzico darauff gesetzt hat. Es
 wurde der Heil. German von der Cle-
 risey/ dem Magistrat/ und ganken Volk
 mit allgemeiner Freud empfangen/ und
 zweifelte niemand/ daß er ihnen auß son-
 derbahrer Göttlichen Fürsichtigkeit sene
 zu theil worden/ auff daß der wahre
 Glauben und Ehrliche Gottes Forcht
 in diser Kirchen widerumb eingepflanzt
 wurden.

An dem Tag/ an welchem er in die
 Stadt ankommen/ stige ein schwangere
 Frau auff eine Banck/ ihn zu sehen/ und
 schrye vor der ganken Volcks Menge
 auff: Heiliger Bischoff! gibe deinen See-
 gen über meine Leibs Frucht. Der Heil.
 Mann antwortete: Gott seegne sie durch
 die Vorbitt seines ersten Martyrers:
 welche Wort das Weib veranlasset ha-
 ben/ dem gebohrnen Kind den Namen
 Stephani zu geben: und ist eben diser
 Stephanus derjenige/ der hernach
 unter Constantino Copronymo/ wegen
 Verfechtung der Heiligen Bilder/ die
 Marter aufgestanden hat.

Raum hat der H. German auff dem Patriarchalischen Stuhl Besitz genommen / hat sich alsobald in der ganzen Stadt eine grosse Sitten-Enderung gezeigt. Gleich Anfangs erweckte er bey männiglich durch seine Predigen und Beyspil die Andacht zu der heiligsten Jungfrauen; welches Mittel er zu gebrauchen pflegte zu Bekehrung der Leuth / und seine Wunder zu würcken.

Die Enderung der Orientalischen Reichs-Cron hat die Kirchen Gottes nit wenig beunruhiget; Anastasius der Kayser müste von dem Thron / welchen Theodosius der III. bestigen / aber bald wider dem Leoni Isaurico überlassen müssen. Diser zeigte sich Anfangs Catholisch zu seyn; aber der Heil. German hat die Unheyl vorgesehen / welche der Kirchen begegnen werden; als er Anno 719. die Tauff-Ceremonien des Kayserlichen Prinzen / den man Constantinum nennete / vorgenommen / hat er vermerckt / daß der junge Prinz das Heil. Tauff-Wasser mit seinem Kott verunreiniget habe.

Die Ruhe der Kirchen daurete noch / da eine unvergleichliche Armee der Araber und Sarazener das Land überschwemmet / und die Stadt belägeret hatte. Es wäre diese Belägerung drey ganzer Jahr

Jahr / unter welcher Zeit sie öfters in
 größter Gefahr gestanden / durch einen
 Sturm übergewältiget / und eingenom-
 men zu werden. Der einzige Trost der
 höchst-Betrangten Bürgerschaft ware
 die Lieb und der Euffer unsers Heil.Pa-
 triarchen / welcher mißtrauend auff die
 menschliche Kräfte / welche einer so
 grausamen Feinds-Menge zu widerste-
 hen vil zu schwach ware / seine gewöhnliche
 Zuflucht bey der heiligsten Jungfrauen
 genommen. Er predigte unauffhörlich
 und ermahnte die belägerete täglich zu der
 Buß / umb den Zorn Gottes zu stillen:
 und / als er vernommen / daß die Barbaren
 zu einem General-Sturm sich bereiten /
 hat er drey Tag aneinander eine andäch-
 tige Proceßion auff dem Wall und durch
 die Stadt angestellet / und darinn die
 Bildnus der Mutter Gottes herum
 tragen lassen / mit ohne glückliche Wirt-
 ckung seiner Andacht / und des mächtigen
 Schutzes Mariæ. Dann als der Sara-
 zenische Heerführer den andächtigen Um-
 gang von dem Lager auß gesehen / hat es
 darob einen solchen Schrecken empfan-
 gen / daß er sich entschlossen / die Belä-
 gerung auffzuheben; hat sich also mit dem
 Kayser in einen Friedens-Bund einge-
 lassen / in welchem er unter andern Beding-
 nissen

Der ein und zwanzigste Tag. 607

nüssen auch begehrt mit seinen fürnehm-
sten Officern in die Stadt eingelassen zu
werden; umb ihren Fürwitz ein Genügen
zu thun; zu dem End auch Geißel gegen
einander außgewechslet worden. Wie
aber schon ein Theil der Officier in der
Stadt/ und ihr Obrister Feld; Herz noch
unter dem Thor ware / wurde diser von
einer unsichtbaren Hand zuruck getri-
ben; und als er die Augen übersich hebte/
sah er die Bildnus der Mutter Gottes
ob dem Thor/ davon er mit Furcht und
Schrecken also erfüllet worden / daß er
alsobald zuruck/ sich zu Schiff gesetzt/ und
die Flucht genommen hat. Dise ver-
wunderliche Begebenheit / deren Pabst
Gregorius der II. in einem Sendschreis
an den Heil. German Meldung thut/
und in denen Abhandlungen des zweyten
Concilij von Nissa außbehalten wird/hat
unserm Heiligen Anlaß gegeben/ folgende
Lob- und Ehren- Spruch der Heiligen
Mutter Gottes / vor dem Constantino-
politanschen Volck zu halten:

O seeligste Jungfrau! niemand ist/der
sein Heyl hoffen kan/ als durch dich; nie-
mand ist / der Barmherzigkeit erlangen
kan/ als durch deine Vorkitt O Heilige
Mutter Gottes/ was wurde mit uns ge-
schehen / wann du uns verlassen soltest!
Du/

606 Der H. Germanus/Patriarch.
du/ die du bist die Seel und das Leben
aller Christen! dises ist ein Kennzeichen
deß Heyls und ewigen Lebens/wann man
immerdar in dem Mund führet den Na-
men Mariae! Gleichwie das
Athem = Ziechen ein Zeichen deß leiblichen
Lebens ist/also ist dein heiliger Namen/O
Jungfräuliche Mutter Gottes! mit allein
ein Zeichen deß Lebens der Seel/sondern
er bringt uns solches auch zuwegen. O!
daß diser Heil. Nam das letzte Wort/
und die letzte Bewegung meiner Zungen
seye/ auff daß ich mit dissem Oel = Zweig
in dem Mund abfahre an das Orth der
Ruhe! ut illud, velut olivæ ramum, in
ore ferens avolem, & requiescam! du O
Göttliche Mutter / sagt er anderwärts/
bist allmägend/die Sünder selig zu ma-
chen; und hast du keiner anderen Bitt-
schrift bey Gott vonnöthen: dann du
bist ein Mutter deß wahren Lebens. Dein
Schutz ist unfehlbar; dein Fürbitt ist
das Leben; wann du uns den Weeg nit
weist/ wird niemand zu dem Geistlichen
Leben gelangen / niemand wird Gott in
dem Geist anbetten: massen der Mensch
alsdann geistlich ist worden / als du wor-
den bist zu einer Wohnung deß Heiligen
Geists. O Mutter Gottes! niemand
hat gnugsame Erkandnus von Gott
als

als durch dich. O heilige Jungfrau! niemand wird selig / als durch deine Fürbitt. O Mutter Gottes! niemand entgeht denen Gefahren / als durch dich. O Jungfräuliche Mutter! niemand erhaltet einige Gnad / als durch dich! O Gottes geliebte Jungfrau! du bist der süßste Trost / so ich von Gott in meinen Widerwertigkeiten gehabt hab; du bist das himmlische Thau / welches meine Begierden erkühlet. Auß der Schooß deiner Barmherzigkeit wird ich erquicket in meiner Drückne; du bist nach GOTT mein einzige Stärke / meine Stütze / und mein einziges Vertrauen. Erhöre meine Bitt / nichts ist der Mutter meines Gottes anständiger / als welche die Sünder also liebet.

Alle Red: Verfassungen dieses grossen Heiligen / seynd voll dergleichen zartesten Anmuthungen gegen der heiligsten Jungfrauen. Es hat ihn aber auch diese beschützet in allen seinen Verfolgungen. Nachdem der Kayser Leo zu einem Bilderstürmer worden / hat er nichts unterlassen den Heil. Mann / weil er den Glauben so gloriwürdig verfochten / zu verfolgen: man müste allerhand Falschheiten und Schelmeren erdencken / umb ihn verschreyet zu machen / und darauß An-

II. Th. Aug.

Dg

laß

laß zu nemmen/ihn von seiner Patriarcha-
 lischen Würde zu entsetzen; Unangese-
 hen er sich durch so Treu geleistete Dienff
 bey der Stadt und dem ganzen Reich
 also verdient gemacht hatte. Es schrocken
 aber unsern Heiligen keine Bedrohungen;
 vil weniger liesse sich seine Christliche
 Starckmüthigkeit von dem üblen Ver-
 fahren des Kayfers abschrocken. Es hatte
 Leo ein gottloses Mandat zu verfertigen
 befohlen wider die Verehrung der heilte-
 gen Bilder: der Heil. Germanus entge-
 gen beschützte solche / und den wahren
 Glauben / so wol schriftlich mit aufge-
 gangenen Büchern / als mündlich durch
 eyffrige Predigen / mit solcher Freyheit
 des Geists / daß Leo sich davon bestraf-
 fet befindend / und ganz ergrimmet / ihn
 schwächlich mit Maultaschen schlagen /
 mit Ruthen züchtigen / und mit allerhand
 Unbilden überhäuffen lassen / auch denen
 Soldaten den Befehl ertheilet / ihn von
 seinem Patriarchalischen Sitz mit Gewalt
 herunter zu reissen. Aber alle diese Schmach
 und Unbilden vermöchten das Gemüth
 des lieben Alten / der damahlen schon das
 90. Jahr erreicht hatte / im mindisten zu
 bewegen; obwoln diese seine unüberwindli-
 che Gedult den Zorn des Kayfers keines
 weegs besänfftiget; dann diser ließe
 ihn

Ihn durch versamblete etliche Bischöff und
 Prälaten (derē die meiste von seinem Hoff /
 und mit gleicher Keherer angestecket /
 auch mit Gelt bestochen waren) von sei-
 nem Ambt absetzen / und in das Closter
 de Choras / wohin er schon einsmahls
 mit dem Heil. Cyro / seinem Vorfahrer
 in das Elend geschickt worden / verban-
 nen. Darinn hat er noch 2. oder 3. Jahr
 in beständiger Vereiniung mit Gott
 und Übung vollkommener Tugenden
 gelebt / und endlich in dem 734. Jahr
 von grosser Bussfertigkeit und langwü-
 riger Apostolischen Arbeit ganz aufge-
 merglet / voll der Verdiensten / sein
 allzeit in grösster Unschuld zugebrachtes
 Leben / in eben diesem Closter de Choras
 beschlossen; darinn auch sein Leib begra-
 ben / aber von dannen in Franckreich
 überbracht worden / da die Frankosen die
 Stadt Constantinopel ihrem Gewalt
 unterworffen haben: und werden seine
 Gebein jetzt verehret in der Kirchen zu
 Borty / welcher Flecken zwischen Lemo-
 vicis und Auvergne liget. Man hat diesen
 Heiligen in der Kirchen Gottes allezeit
 für einen der eysrigsten Diener der Mut-
 ter Gottes / und gleichsamb für den
 ersten Beschützer der Ehr der H. Vils-
 der gehalten.

Gebett.

Ir bitten dich demüthig/ allmächtiger GOTT/ daß du an diser Ehrewürdigen Fest-Begängnis deines Heil. Beichtigers und Bischoffs Germani/ in uns neben der wahren Andacht/ auch die Begierd unsers Heyls vermehren wolest / durch unsern HERRN IESUM Christum ꝛc.

Epistel Eccli. cap. 24.

In allen hab ich ein Ruhestatt gesucht / und ich will mich in dem Erbtheil des HERN aufhalten. Da befohl mir der Schöpffer aller Dingen / und sprach: und der mich erschaffen hat / ruhete in meinem Tabernackel / und er sprach zu mir: du solt in Jacob wohnen / und in Israel dem Erbtheil haben / und einwohnen unter meinen Erwählten. Ich bin von Anfang / und vor aller Zeit erschaffen / und wird bis in die künftige Welt nit abnehmen / ich hab auch vor ihm gedienet in der heiligen Wohnung. Und also bin ich in Zion befestiget / hab auch zugleich in der heiligen Stadt geruhet / und zu Jerusalem war mein Schwelt. Und ich bin eingewurzelt unter einem hochgeehrten Volck / und in dem Theil meines Gottes / daß sein Erbtheil ist / und in der vollen Gemein der Heiligen wil ich mich aufhalten. Ich bin hochgewachsen / wie ein Ederbaum am Ebanu / und wie ein Cypressen-Baum auff dem Berg Sion. Ich bin erhöhet / wie ein Palm-Baum zu Gades / und wie das Rosen-Gewächs zu Jericho.

Wie

Der ein und zwanzigste Tag: 611

Wie ein schöner Delbaum im Feld / und hin hoch
gewachsen / wie ein Ahorn neben dem Wasser
an den Straßen. Ich hab einen Geruch von mir
gegeben / wie Zimmetrinden / und wolriechender
Balsam; einen süßen Geruch hab ich gegeben / wie
aufferröthte Myrrhen.

Die Weisheit rühmet allhie hoch
an die sonderbahre Gutthat / welche
sie den Hebräern mit Ausschliessung
aller anderen Völckeren erweisen / und
gibt dardurch zu verstehen / wie diese
andere Völcker sich ohne Grund rüh-
meten selbe zu besitzen. Die wahre
Weisheit hat ihren Sitz allein in Israel:
die wahre Andacht zu der Mutter
Gottes ist auch allein in der Kirchen
zu finden.

Anmerckungen.

„ Ich hab wie die Zimmetrinden / und
„ wie wolriechender Balsam meinen lieb-
„ lichen Geruch geben / und als die beste
„ Myrrhen wol gerüchen. Die seligste
Jungfrau allein kan eigenthumlich also
reden. Wann die Heilige ein süßer
Geruch seynd JESU Christi / was für
einen lieblichen Geruch wird nit geben die
Königin der Heiligen? Wann die heil-

Da 3

lts

ligmachende Gnad dem kostbariffen
 Balsam verglichen wird / wie lieblich
 wird nit jene riechen / die voller Gnaden
 ist ? und wann die Zimmetrinden / der
 Balsam / und die Myrrhen lauter Sinns
 Bilder seynd der vornehmsten Tugenden /
 wem kan man dise auferlesene Rauche
 Werck besser zueignen / als Mariae ? Die
 heiligmachende Gnad unterscheidet den
 ersten Augenblick ihrer Empfängnis :
 diser Augenblick / in welchem der Außere
 wöhlte und verworffene / der Arme und
 der Reiche / der Unterthan und der Mon
 arch gleicher massen in der Ungnad des
 HERN sich befinden ; diser schandliche
 Augenblick für alle Menschen / ist für sie
 ein Augenblick der Glory. Dise Toch
 ter des Allerhöchsten / und Erbin des
 Himmels / dise der Liebe GOTTES wür
 dige Jungfrau sibet / wie alle Adams
 Kinder Sclaven seynd des Teuffels / und
 Schlacht-Opffer der Göttlichen Gerech
 tigkeit / deren Erbtheil die Hölle : sie al
 lem ist durch ein absonderliche Gnad be
 freyhet / und hat den Vorzug / dessen der
 HERR die Mutter / welche er erwöhlet /
 würdig geschäzet hat. Maria hat gleich
 in dem ersten Augenblick ihrer Empfäng
 nis die Gnad empfangen / und hat dise
 Gnad

Gnad bis in den letzten Augenblick ihres Lebens so schön / so rein / so vollkommen erhalten / als da sie selbe empfangen / ohne daß einige auch läßliche Sünd / oder Unvollkommenheit / oder Gebrechlichkeit / oder Unachtsamkeit sie einmahl im geringsten angehauchet. Ein Wunder ist es zu sehen / daß ein lebendiges Wasser so rein / und so klar auß der Erden herfürquelle / als wann es auß dem Himmel herfließete ; aber unerhört ist es / daß dieses Wasser / nachdeme es die Wiesen und Felder begossen / und ein lange Zeit in einem tieffen kothigen Thal geflossen / dannoch endlich so hell und sauber in das Meer hinein fließte / als man es in seiner Brunnquell gesehen.

Dieses hat die seligste Jungfrau gethan / da sie nemlich in diesem Jammerthal / in diesem elenden / der Unvollkommenheiten vollen Orth zwey und sibenzig Jahr gelebt / ohne daß ihr Herz von seiner Keuschheit jemahl etwas verlorren: ihre Demuth / ihre Keuschheit / ihre Gedult seynd zwar über die massen / und auff unterschiedliche Weiß versuchet worden ; haben aber einen neuen Glantz darvon getragen. Sie hat gesehen / wie sie von dem heiligen Geist allen anderen ihres Geschlechts ist vorgezogen worden.

614 Der H. Germanus/ Patriarch
den / ohne daß diese Ehr ihr im mindis-
sten in den Kopf gestigen. Die ge-
wisse Hoffnung eine Mutter Gottes und
Königin der ganzen Welt zu werden /
hat sie so gar nit angefochten / ihrer Jung-
frauschaft aufzukünden.

Sie hat ihren einigen Sohn in den
größten Schmerzen schändlicher Weis-
sterben sehen ; sie hat ihn sehen in der
höchsten Glory widerumb auferstehen /
ohne daß diese so fast gegen einander gekete
Stand ihr einige Unmaß der Freud /
oder Traurigkeit verursachet haben. Ihre
Lieb gegen allen Menschen war gleichsam
unendlich. Welcher Glaub ist lebhafter
gewesen ? Welche Abtödtung beständi-
ger ? Welche Eingezogenheit holdseeli-
ger ? Welche Lieb Gottes reiner / in-
brünstiger / und vollkommener ? Welche
Heiligkeit vortrefflicher ? Maria / sagt
ein heiliger Bernardinus Senensis / hat
Gott ohne Unterlaß geliebet von dem er-
sten Augenblick ihres Lebens : Mens Vir-
ginis in ardore dilectionis continuo rene-
barur. Wann die seeligste Jungfrau
von ihrer Empfängnis an biß auff den
letzten Augenblick ihres Lebens / so vil
Act der Liebe Gottes erwecket / als Au-
genblick verflossen / was muß sie / welche
von dem ersten Augenblick an in Verdien-
sten

sten denen Englen/ und Menschen nit allein gleich gewesen / sondern auch alle weit übertroffen; was muß / sprich ich / diese heiligste Jungfrau für einen unschätzbaren / unbegreiflichen Schatz der Gnaden / der Tugenden / der Verdiensten in dem Augenblick ihres Todts versammelt haben? O wie wahr ist es / daß sie allein habe sagen können: Ich hab wie die Cimetrinden / und wie wolriechender Balsam einen lieblichen Geruch geben / und als die beste Myrthen wolgerochen.

Evangelium Luc. 10.

Wen der Zeit ist Jesus in einen Flecken gangen: und ein Weib / mit Namen Martha / nahm ihn auff in ihr Haus: und sie hatte eine Schwester / mit Namen Maria / die setzte sich zu den Füßen des HErrn / und hörte sein Wort. Martha aber bemühet sich eifrig mit vielfältigem Dienst / und sie stund / und sprach: HErr! fragest du nit darnach / daß meine Schwester mich allein dienen lasset? Darumb sage ihr / daß sie mir helffe. Und der HErr antwortet / und sprach zu ihr: Martha! Martha! du bist sorgfältig / und bekümmerst dich mit vielen Dingen. Aber eins ist vundrthen; Maria hat den besten Theil erwählt / der von ihr nit wird genommen werden.

Da 5 Bes

Betrachtung.

Von der Liebe so die allerheiligste Jungfrau zu den Menschen und/ besonders zu denen Sünderen traget.

I.

Betrachte/ daß es gewiß seye (weilen es ein Glaubens - Artikel) daß Gott alle Menschen liebe/ alle wolle selig machen/ alle erleuchte/ die in diese Welt kommen; Illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum; seynd die Wort des heiligen Iohannis am ersten Capitel. Nun dann/ gleichwie die allerseeligste Jungfrau nichts anders will/ als was Gott will/ also liebet sie alles/ was Gott liebet/ und lasset sich nichts so fast angelegen seyn. Die Liebe Gottes/ und des Nächstens/ seynd/ also zureden/ jederzeit beyfamen/ und werden zugleich in einem Herzen gehohren/ sie leben und sterben beyde mit einander: sie seynd zwey Ring/ spricht der heilige Gregorius/ die nur eine Ketten machen/ zwey auß einer Quell entspringende Fluß: oder zwey auß einer Wurzel wachsende Aest; zwey auß einem Ursprung und Bewegung herrührende Gestirn/

flern. Liebe Seel! fasse/ so es dir mög-
lich / was unaussprechliche Lieb Ma-
ria zu Gott frage / und alsdann wirst
du fassen mögen / wie inbrünstig sie die
Menschen liebe. Nun gleich wie kein pure
CreaturGott mehr liebet/ als Maria/ also
ist ebenfahls/ niemand so uns zarthertiger
umbfanget/ als eben sie. Maria / schreibt
der heilige Bernardus / ist unser Schwe-
ster / Befreunde / und Mutter : Obsecro
te dic, quod Soror mea sis, ut bene sit mihi
propter te, & vivat anima mea ob gratiam
tui. Aber noch nit genug / sondern sie ist
auch eine gute Mutter.

Gott hat denen Eltern kein Gebott
vorgeschriben / daß sie ihre Kinder lieben
sollen/wie bezeuget die Feder des heiligen
Thomæ / weilen sie die Natur selbst
zu einer so hefftigen Lieb antreibt / als
ob es ihnen gebotten wäre. Kan ein Mut-
ter/ fragt Gott / ihres Kinds vergessen?
urtheile du auß diser Frag / ob Maria/
die zarthertigiste Mutter / der Menschen
jemahlen vergessen werde? Sobald Maria
eine Mutter Gottes worden / lautet die
Zeugnus des heiligen Anselmi / ist sie
auch ein Mutter der Menschen worden /
wer kan daß an der Zarthertigkeit gegen
uns zweiffeln? Auß dem schmerzhafften
Opffer / so die heilige Jungfrau für uns
Mens

Menschen auffgeopfferet/ nimme ab/ wie sehr sie selbe liebe / betrachte wie möglich sie ihren lieben Sohn geliebet / massen kein Mutter hat ihre Zartigkeit so weit kommen lassen. Dennoch wird dieser Sohn zu einem Schlacht / Opfer für das Heyl der Menschen. Wie vil wird ihr diß Opfer nit gekostet haben? Nichts desto weniger hat sie ihn uns zu Lieb in den schmächtlichsten und grausamsten Todt geben. Frage noch/ ob uns die heiligste Jungfrau liebe? und suche mir ein kräftigere und grössere Beweg-Ursach des Vertrauens auff die Güte der Göttlichen Mutter. Suchen wirst du endlich wol immer können / aber nit finden.

II.

Betrachte/ daß die Liebe/ welche die allerheiligste Jungfrau gegen uns traget/ ein Mütterliche Liebe seye/ ein Ursach/ daß sie sich umb unser Leyd annehme; und gleichwie die Sünd das gröste Ubel des Lebens ist/ also hat sie auch eine grössere Zarterhigkeit / und Mitleyden mit dem Sünder. Die Gleichförmigkeit ihres Herzens mit dem Herzen ihres Sohns / flößet ihr ein so mitleydige Liebe ein. Man weiß die Liebe des Welt-Heylands gegen dem Heyl der Sünder: Non veni vocare iustos,

stos, sed peccatores. Da siehest du die Maaß
 der Liebe und des Eyffers der heiligsten
 Jungfrauen. Dahero nennet die Kir-
 chen Mariam eine Zuflucht der Sünder/
 und in dem gewöhnlichen Gebett / so sie
 täglich ihr zu Ehren verrichtet / erinnere
 sie Mariam / gleichwohl zu gedenden / daß
 sie für die Sünder bitte. Ora pro nobis
 peccatoribus. O unbesleckte Jungfräuli-
 che Mutter! schreyet auff der Heil. E-
 phrem: Mutter Gottes / Königin der
 Erden / Hoffnung der verzweiffleten / Zu-
 flucht der ganzen Welt! wir fliehen un-
 ter diener Schuß / bedecke uns mit den
 Flügeln deiner Liebe / und Barmherzig-
 keit / erbarme dich unser / die wir mit
 allerhand Sünd und Lasteren beslecket.
 Die Heil. Jungfrau höret nit auff / in dem
 Himmel für die Sünder zu bitten / ruffet
 ihr zu der Ehrwürdige Beda: Non cessans
 pro peccatoribus exorare. Und fürwahr
 wie könnte die Mutter der Barmherzigkeit
 die Sünder nit lieben / und sich umb ihre
 Seelen-Heyl nit annehmen?

O Maria bezeuget der heilige Bo-
 naventura / wie armseelig immer ein
 Sünder seyn mag / so tragest du doch ein
 Mütterliche Zartigkeit zu ihme: Mater-
 no affectu complectens. Die heilige Jung-
 frau ist ein Mittlerin zwischen Gott / und
 dem

dem Menschen / wie der heilige Bernardus redet / so muß sie daß die Sünder zärtlich lieben. Du O allerheiligste Jungfrau hast den Sündern darumb zu danken / wann ich also reden darf / sagt Guilelmus Parisischer Bischoff / ihnen hast du zu danken umb alles / was du von Gnaden und Glory hast / ja so gar umb die hohe Würde / daß du eine Mutter GOTTES worden. Totum, quod habes gratiæ, etiam hoc ipsum, quod es Mater Dei, si fas est dicere, peccatoribus debes. Dann ihretwegen ist dir diß alles geben worden: omnia enim hæc propter peccatores collata sunt. Wie kuntest du ihnen dann deinen Schutz und Wolgewogenheit versagen? Die heilige Jungfrau liebet uns zärtlich / sie traget ein Mitleyden mit unsern Ubeln / sie nimbt sich umb unser Heyl an. Er wol ein trostreich und mächtige Bewegursach des Vertrauens! O Mensch! du verdienst nit erhöret zu werden / weil du ein Sünder bist / bekennet der heilige Guilelmus; aber die Verdienst der Mutter GOTTES / welche für die Sünder bittet / wollen / daß dich Gott erhöre. Wer wird ab der Barmherzigkeit des Sohns zweiffeln / fragt der heilige Bernardus / wann er die Mutter GOTTES zu seiner

Vor

Vorsprecherin hat? Maria liebet uns/wie
grosse Sünder wir immer; seynd; und
werden wir Mariam nit lieben? Werden
wir nach Gott nit all unser Vertrauen
auff sie setzen? Es solle mein Zung erstum-
men / mein rechte Hand vergessen wer-
den / so mein Herz einmahl auffhöret / dich
zu lieben / O Allerheiligste Jungfrau! so
mein Zung auffhöret dein Lob zu verkün-
den / so ich einmahl von deinem Dienst
abfalle / O mein einzige Hoffnung nach
Gott! O mein Zuflucht / und unfehl-
bare Beschützerin meines Heyls!

Andächtiges Schuß = Gebett.

SI oblitus fuero tui, oblivioni detur dex-
tera mea.

Wann ich deiner Güte vergesse / sol-
le mein rechte Hand verdorren. Ps. 136.

In te confido; non erubescam. Ps. 24.

In dich! O Mutter meines Gottes/
setze ich all meine Hoffnung; ich verhoffe/
ich werde nit zu schanden / und verstoßen
werden.

Andachts = Übung.

1. Gewiß ist es / daß nach dem ehren-
werthisten Herzen Jesu Christi/
das Herz Marice das heiligste / vortreff-
lichist /

lichist/ und ehrwürdigste seye / so man
 der Christlichen Andacht zu verehren vor-
 stellen könnte. Dann wann man dieses Herz
 seiner materialischen Weesenheit nach be-
 trachtet / ist es der vornehmste Theil des
 allerheiligsten Leibs/ so auff Erden seye/
 und folgamb tausendmahl ehrwürdiger/
 als alle zusammen genommene Heylthü-
 mer der Heiligen. Dieses Herz ist der
 natürliche Ursprung des Lebens
 der allerheiligsten Jungfrauen. Dieses
 Herz hat gleichsamb hergeben das kost-
 bare Blut / dessen sich der Heilige
 Geist bedienet/ den Ehrwürdigsten Leib
 unsers Heylands zu gestalten. Dieses ist/
 wie man zu sagen pfleget / der Sitz der
 Liebe / welche die heilige Jungfrangegen
 uns traget / und die Haupt-Ursach aller
 liebevollen Neigungen einer so glückseli-
 gen Creatur. Wann man von den natürli-
 chen zu dem sitelichen Verstand schreitet/
 ist wohl ein heiligeres / und unserer Ver-
 ehrung würdigeres Herz anzutreffen/
 weil es der Sitz der wunderbaren
 Tugenden/ein ganz natürliches Sinnbild
 der zarten und vollkommenen Liebe Ma-
 rie gegen GOTT und den Menschen ist.
 Dieses Herz gehöret uns völlig zu/massen
 es niemahl auffgehöret / uns zu lieben.
 Und wann dise uns alle/ wie ihre Kinder/
 lie-

liebet / wie sollen wir ihr Mütterliches
 Herz ansehen? Eben dieses hat denen
 Christgläubigen schon von geraumer Zeit
 her Anlaß gegeben / ein besonderes Fest
 zu halten zu ehren des heiligen Herzens
 Marice / so in vielen Bisthümern sowo
 in Teutschland / Welschland / als Franck-
 reich gehalten wird / als nemlich zu
 Constance / zu Dijon / Paris / zu Arles
 und zu Lyon / allwo auch einige Bruder-
 schafften zu ehren dieses heiligen Herzens
 mit Genehmhaltung und Auctoritet der
 vornemsten Prælaten / wie auch des Pabsts
 lichen Stuhls selbst an aufgerichtet worden.
 Liebe Seel! nimm dich umb diese Ans-
 dacht an / lasse dich in diese Gottseelige
 Gesellschaften einverleiben / und wann
 der Titel des Namens Marice heut zu
 Tag ein genugsame Ursach ist / ein be-
 sonders Fest in der Kirchen zu halten / was
 für ein Andacht soltest du nit zu ihrem
 heiligen Herzen haben?

Der Pabst Clemens der IX. dieses
 Namens / in der Ablass-Bullen / geschri-
 ben den 28. April des 1668. Jahrs / welche
 er der zu Arles in der Abbtay des Heil.
 Casarij unter dem Namen des heiligen
 Herzens der Mutter Gottes aufgerichte-
 ten Bruderschaft zu lieb verloben hat /

II. Th. Aug.

Nr

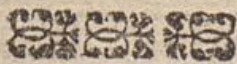
be

bestimmet zu diesem Fest den 3. Sonntag nach Pfingsten. Zu Paris/allwo diese Andacht in vollem Schwung gehet / wird es den 8. Febr. begangen. Unterlasse nit/selbes alle Jahr mit Andacht zu halten/und damit du deß von dem Pabst dieser Gesellschaft ertheilten Ablass theilhaftig werdest / lasse dich darein schreiben; beichte und communiciere fleißig auff diesen Tag; wende all dein Vermögenheit und Eyffer an / damit diese Bruderschaft allenthalben auffgerichtet / und bestättiget werde. Wann man ein Andacht zu dem Herzen der Mutter Gottes hat/wie kan es fehlen / daß man nit dero Lieb und Gnaden wol theilhaftig werde? Spriche auch zum öfftern folgendes Gebett:

Erlaube mir / allerheiligste Mutter meines Gottes/ daß ich mich jenen heiligen Seelen beugeselle / welche sich einer besondern Verehrung deines heiligen Herzens beflissen/ auff daß ich der Gnaden/ die an einer deinem Sohn und seiner Göttlichen Mutter so gefälligen Andacht hangen / theilhaftig werde. O allerheiligstes und allzeit unbeslecktes Herz der Mutter Gottes! allerreinistest und nach dem Göttlichen Herzen IESU Christi aller Ehren würdigstes Herz / welches die

die allmächtige Hand des Schöpfers/erschaffen hat! O unerschöpflicher Ursprung der Güte / der Süßigkeiten / der Liebe und der Barmherzigkeit! vollkommene Abbildung des Herzens unseres Heylands Jesu Christi/welches du dich jederzeit unserer widerwärtigen Zufällen erbarmest / und dich inbrünstig umb unser Seelen-Heyl annimmest / welches denen die zu dir flühen/ jederzeit offen stehest! würdige dich meine Anlobung / best-gemeinten Respect / und Erkandtnissen gnädigst anzunehmen. Ich lege dir so unterthänige Huldigung ab/ als mir immer möglich; du wirst für ohin der Segen-wurff meiner Liebe / und Verehrung seyn. Heilige Jungfrau/ Mutter der Barmherzigkeit/ Mutter der schönen Liebe! mache/ daß mein Herz dem deinigen gleiche; reinige es durch deine mächtige Vorbitt; heilige es / und schäle es ab von der Liebe zu denen Creaturen; verleyhe/ daß eben jenes Göttliche Feuer/ so dein Herz entzündet / auch das meinige zeitlich und ewiglich anflamme.

Amen.



Rr 2

Der